

im August 2024

University of Edinburgh (UoE)

Erfahrungen von Marc Stocker (HS 2023/FS 2024)

Welche Erwartungen hatten Sie an Ihren Aufenthalt

Marc Stocker: Nach dem recht aufwändigen Bewerbungsprozess habe ich mich auf ein strenges und lehrreiches Studienjahr eingestellt. In Einführungsveranstaltungen zu meinem LLM-Studium wurde uns gesagt, dass wir mit einem Aufwand von circa 36 Stunden pro Woche für die Vorbereitung der drei Seminare rechnen müssen. Aufgrund der Grösse der University of Edinburgh (UoE) erwartete ich auch, dass die Eingewöhnungsphase etwas länger dauern würde als an der überschaubaren Universität Luzern. Generell habe ich mich auch auf ein anderes, internationaleres Studiererlebnis in Edinburgh eingestellt. Was mich jedoch genau an der UoE erwarten würde, konnte ich vor Studienbeginn nicht einschätzen.

Da ich die Stadt bereits als Tourist kannte, erwartete ich eine spannende Zeit in einer wunderschönen Umgebung. Ausserdem wollte ich tiefer in die schottische Kultur eintauchen, als es bei einem mehrtägigen Städtetrip möglich ist. Ansonsten versuchte ich, das Abenteuer LLM mit einer grossen Portion Vorfreude auf mich zukommen zu lassen und zu geniessen.

Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

Insgesamt war das Studienjahr zwar intensiv, aber die 12 Stunden Vorbereitungszeit pro Seminar und Woche habe ich fast nie erreicht. Aus diesem Grund hatte ich auch etwas mehr Freizeit als ich anfangs gedacht hatte. Die Seminare selbst waren einerseits anspruchsvoll, andererseits aber auch immer sehr spannend und lehrreich. Da ich den General LLM (LLM in Law) absolviert habe, hatte ich freie Wahl bei der Zusammenstellung meiner Seminare. So konnte ich alle Seminare besuchen, die mich wirklich interessiert haben. Diese maximale Flexibilität bei der Kurswahl war ausschlaggebend dafür, dass ich mich unter den 16 angebotenen LLM-Programmen für dieses entschieden habe. Dass die Seminare jeweils in kleinen Gruppen von maximal 20 Personen stattfanden, hat mir den Einstieg ins Studierendenleben etwas erleichtert. So war ich während der Seminare immer voll integriert und konnte dementsprechend mehr lernen.



Die maximale Flexibilität bei der Kurswahl war ausschlaggebend dafür, dass ich mich unter den 16 angebotenen LLM-Programmen für den LLM in Law entschieden habe.

Marc Stocker

Was haben Sie sich im Vorfeld ganz anders vorgestellt, als es dann tatsächlich war?

Dass sich das Studiererlebnis in Edinburgh so extrem von jenem in Luzern unterscheidet, hätte ich nicht gedacht. An der UoE wird den Studierenden praktisch ein komplettes Entertainmentangebot geboten, da es hunderte von Societies und Sportclubs gibt. Dort kann man seine Freizeit super verbringen, sich mit anderen Studierenden vernetzen und generell neue Leute kennenlernen.

Auch die Seminarmodalitäten hatte ich mir im Vorfeld ganz anders vorgestellt. Aufgrund der grossen Anzahl Studierender hatte ich mir ein anonymeres Setting als an der Universität Luzern vorgestellt. Die Tatsache, dass die meisten meiner Seminare in Gruppen von 5 bis 15 Teilnehmenden durchgeführt wurden, hat mich daher sehr überrascht. Eines meiner Seminare wurde sogar von nur drei Studierenden besucht, was diesem

Seminar eine besonders familiäre und bereichernde Atmosphäre verschaffte. Zu den Dozierenden hatte ich dementsprechend einen engen und kollegialen Kontakt. Auch das hatte ich mir im Vorfeld anders vorgestellt.

Was war die grösste Herausforderung im Zusammenhang mit dem LLM-Projekt?

Der Bewerbungsprozess war relativ aufwändig. Ausserdem sind die organisatorischen und administrativen Abläufe an der UoE manchmal etwas umständlich, was mich einige Male Zeit und Nerven gekostet hat. So war es manchmal sehr zeitintensiv, alle organisatorischen Dinge mit den jeweils richtigen Stellen zu klären. Für einen einjährigen Auslandsaufenthalt in Grossbritannien ist ausserdem ein Visum notwendig. Auch das dauert seine Zeit, weshalb man sich besser früher als später darum kümmern sollte.



Das Hauptgebäude der Edinburgh Law School



Blick auf Edinburgh

Wie verlief der Anmeldeprozess an der Partneruniversität?

Der Anmeldeprozess selbst läuft über eine Online-Plattform der UoE, auf der alle erforderlichen Dokumente hochgeladen werden können. Aufgrund eines personellen Organisationsfehlers seitens der UoE wurde meine Bewerbung bis zum Stichtag der Veröffentlichung der Entscheidung nicht bearbeitet. Dies stellte mich auf eine harte Geduldprobe. Als ich jedoch bei der UoE nachfragte, warum meine Bewerbung nicht bearbeitet wurde, erhielt ich innerhalb eines Tages den positiven Bescheid. Insgesamt verlief der Anmeldeprozess für mich also nicht zufriedenstellend.

Wie war die Auswahl der Module? Konnten Sie die Vorlesungen besuchen, die Sie geplant hatten?

War die Anmeldung für die Kurse problemlos?

Die Auswahl der Module erfolgt – etwas umständlich – über ein Google Docs Formular. Dieses wird einem in der ersten Semesterwoche per E-Mail zugeschickt. Da die Teilnehmerzahl in den Seminaren begrenzt ist, empfiehlt es sich, dieses schnell zurückzuschicken. Sollte man mit seinen Seminaren nicht zufrieden sein, kann man bis zum Ende der zweiten Semesterwoche ein Course Change Request Formular ausfüllen. Da viele Seminare zu diesem Zeitpunkt jedoch bereits ausgebucht sind, ist es ratsam, sich im Vorfeld gut mit den Seminaren zu befassen, die man besuchen möchte. Eine Beschreibung der einzelnen Seminare findet man auf der Homepage der UoE.

Pro Semester besucht man drei Seminare. Interessiert man sich noch für weitere Seminare, kann man sich als Hörer einschreiben. In diesem Fall nimmt man dann zwar an den Seminaren teil, absolviert je doch die Assessments nicht. Von dieser Möglichkeit habe ich im ersten Semester Gebrauch gemacht, da die Auswahl an spannenden Seminaren sehr gross ist.

Was hat Sie während Ihres einjährigen Aufenthaltes an der UoE am meisten geprägt?

Die internationale Ausrichtung der Universität und die unterschiedlichsten Herkunftsländer meiner Classmates haben mich sicherlich am meisten geprägt. In Diskussionen traten die verschiedenen Rechtskulturen und Rechtsmentalitäten hervor, was ich immer interessant fand. Die allgemeine schottische Gemütlichkeit hat mich beeindruckt. Als ich in Edinburgh ankam, dachte ich, dass die Schotten alle eine harte, schwer zu knackende Schale haben, nicht sehr gesprächig sind und Neuankömmlingen eher kritisch gegenüberstehen. Diese Vorurteile habe ich jedoch schnell abgelegt. Die schottische Herzlichkeit und der unverwechselbare britische Humor prägten meinen LLM-Aufenthalt in Schottland.



Eindrücke von Edinburgh und Umgebung

Was nehmen Sie akademisch mit aus diesem Jahr?

Die Erkenntnis, dass an verschiedenen Orten der Welt unterschiedlich über das Recht nachgedacht wird. Schottland hat sein eigenes Rechtssystem und hat nicht nur das Common Law übernommen. Vielmehr ist Schottland eine gemischte Jurisdiktion, das heisst eine Mischform aus Common Law und Civil Law. Das Eintauchen in dieses spezielle System war eine bereichernde Erfahrung. In diesem Zusammenhang kann ich sagen, dass meine Soft Skills im Umgang mit neuartigen juristischen Problemen, anderen Rechtssystemen und Rechtsgebieten sowie anders gestellten Fragen sehr gut geschult wurden.

Was ist der grösste Unterschied im Studium an der UoE im Vergleich zur Universität Luzern?

In Luzern finden alle Masterlehrveranstaltungen im Rahmen von Vorlesungen statt. Dabei wird in der Regel eine Powerpoint-Präsentation vorgetragen. Insofern unterscheidet sich eine Mastervorlesung nur wenig von einer Bachelorvorlesung.

An der UoE finden alle Lehrveranstaltungen der LLM-Programme in Form von Seminaren statt. Das gesamte wissensvermittelnde Element einer Lehrveranstaltung wird hier auf die Zeit vor dem Seminar verlagert. Es wird erwartet, dass die relevanten Aufsätze und Texte zu dem im Seminar behandelten Thema im Vorfeld gelesen werden. Die Studierenden sind dann aufgefordert, ihre eigenen Ideen, die sie während der vorbereitenden Lektüre entwickelt haben, in das Seminar einzubringen. Dadurch soll das Verständnis für das jeweilige Problem vertieft und die Entwicklung kreativer Lösungsansätze gefördert werden. Viele Professoren verzichten sogar ganz auf eine Powerpoint-Präsentation. Die zweistündigen Seminare bieten vor allem Raum, um den Stoff interaktiv zu diskutieren. Der Dialog steht also im Mittelpunkt. Dank der geringen Anzahl Studierender pro Seminar – in meinem Fall zwischen drei und zehn Studierende – findet die Diskussion meistens im Plenum statt. Durch die kleinen Gruppen entsteht eine sehr angenehme Lernatmosphäre.

Darüber hinaus werden in den Seminaren sehr spezifische Rechtsfragen behandelt. Aus diesem Grund werden einige Seminare nicht von Professoren, sondern von Postdocs gehalten. Diese forschen an der UoE auf dem Gebiet des Seminarinhalts und sind daher Fachleute auf ihrem Gebiet.

Was sind die Stärken der UoE? Was ihre Schwachstellen?

Eine besondere Stärke der University of Edinburgh ist ihre Internationalität. Da sie regelmässig in den Top 15 der Law School Rankings vertreten ist, geniesst sie ein internationales Renommee und die damit verbundene Aufmerksamkeit. Dementsprechend ist auch die Professorenschaft international zusammengesetzt, was für mich als Student sehr interessant und lehrreich war.

Ein weiterer Pluspunkt der Universität sind die unzähligen Societies und Sportclubs. Ich habe mich das ganze Jahr über nie gelangweilt, im Gegenteil: Teilweise war die Anzahl der verschiedenen Freizeitmöglichkeiten eher etwas überwältigend. Immerhin konnte ich während dieses Jahres diverse neue Sportarten kennenlernen, von denen ich einige auch in der Schweiz weiterführen werde.

Die Law School der University of Edinburgh ist im Old College untergebracht, dem schönsten Gebäude auf dem ganzen Campus. Mit seiner imposanten Kuppel diente es unter anderem schon als Drehort für eine Netflix-Serie und ist täglich Ziel von Touristen. Zudem verfügt das Gebäude über viele top ausgestattete Seminarräume und eine eigene wunderschöne Bibliothek, was mir jeweils den Gang in die riesige, achtstöckige Main Library erspart hat.

Eine Schwachstelle der UoE ist wohl ihre Organisation, die nicht immer reibungslos abläuft. Als Student der Universität Luzern mit ihrer überschaubaren Grösse kannte ich dieses Problem nicht. Da an der UoE aber nahezu 50'000 Studierende immatrikuliert sind, haben mich die organisatorischen Defizite nicht sonderlich überrascht.

Was war Ihr prägendstes Erlebnis ausserhalb des Uni-Alltags?

Meine prägendste Erfahrung ausserhalb der Universität war der Job, den ich neben dem Studium hatte. Ich arbeitete als Barkeeper für den Fussballclub Heart of Midlothian, dessen Stadium nur wenige Gehminuten von meiner Unterkunft entfernt war. Fussball hat in Schottland einen sehr hohen Stellenwert. Durch meine Arbeit konnte ich somit erst richtig in die schottische Kultur eintauchen. Einerseits kam ich mit vielen Einheimischen in Kontakt, was mir am Anfang half, den schottischen Akzent zu verstehen. Zum anderen waren meine Arbeitskollegen auch alle Studierende in meinem Alter, von denen die meisten aus Schottland kamen. Bei all der Internationalität der Universität habe ich mich auch über den Austausch mit Einheimischen gefreut.

Bei Heimspielen habe ich immer in den VIP-Lounges gearbeitet. Nach dem letzten Spiel der Saison durften wir, nachdem alle Gäste gegangen waren, sogar selbst auf den heiligen Rasen, um eine Runde Fussball zu spielen. Dieses Erlebnis werde ich so schnell nicht vergessen.

Haben Sie während ihres Auslandsaufenthaltes gearbeitet? Haben Sie im Ausland ein Praktikum absolviert? Wenn ja, was waren die Herausforderungen?

Wie bereits erwähnt habe ich im Hospitality-Bereich für einen Fussballverein der obersten schottischen Liga gearbeitet. Grosse Herausforderungen gab es dabei nicht, ich war immer sehr flexibel in meiner Zeiteinteilung. Das Studentenvisum, das ich für mein Studium beantragen musste, erlaubt es, eine gewisse Anzahl Stunden pro Woche zu arbeiten. So hatte ich auch keine Probleme, eine Arbeitserlaubnis zu bekommen.

Wie haben Sie ihr LLM-Jahr finanziert?

Dank eines grosszügigen Stipendiums der Universität Luzern und der finanziellen Unterstützung meiner Eltern. Ausserdem habe ich auch auf meine eigenen Ersparnisse zurückgegriffen und in Schottland gearbeitet.

War die Finanzierung schwierig?

Ein LLM-Studium stellt für ausländische Studierende eine erhebliche finanzielle Belastung dar. Für eine erfolgreiche Finanzierung ist es daher wichtig, frühzeitig mit allen involvierten Parteien das Gespräch zu suchen und einen soliden Finanzierungsplan aufzustellen.

Haben Sie zusätzliche Unterstützung erhalten, z. B. von einer Stiftung oder Scholarships?

Nein.

Wie haben Sie in Edinburgh gewohnt und wie haben Sie eine Unterkunft gefunden?

Ich wohnte in einem Studierendenwohnheim der UoE in einem kleinen, aber feinen Zimmer mit eigenem Bad. Die Küche und den Gemeinschaftsraum habe ich mit acht anderen Studierenden aus aller Welt geteilt. Als ausländischer LLM-Studierender hat man einen garantierten Platz in einem der zahlreichen von der UoE betriebenen Studierendenwohnheim, muss sich aber frühzeitig bewerben. Aus Gesprächen mit Mitstudierenden weiss ich, dass die private Wohnungssuche in Edinburgh sehr schwierig ist. Das Angebot an bezahlbaren Unterkünften ist knapp, die Nachfrage hingegen riesig. Die meisten Studierenden wohnen daher in den bereits erwähnten Studierendenwohnheimen der UoE. Es gibt daneben aber auch eine Vielzahl von Unterkünften privater Anbieter, die aber meist teurer sind.

Meine Wohnung lag etwas ausserhalb des Stadtzentrums, aber das hat mich im Nachhinein überhaupt nicht gestört. Ich konnte über die UoE ein Velo mieten, mit dem ich in 15 Minuten pro Strecke gependelt bin. Zur Rush Hour war ich so doppelt so schnell an der Uni als mit dem Bus.

Haben Sie sich von der Uni Luzern unterstützt gefühlt?

Die Studienberatung der Universität Luzern hat mich in jeder Phase meines LLM-Studiums bestens unterstützt. Auch die Anrechnung der in Edinburgh erbrachten Studienleistungen an den MLaw der Universität Luzern verlief absolut problemlos. Die Kommunikation war einfach, kollegial und herzlich. So fühlte ich mich von der Universität Luzern rundum gut betreut.

Würden Sie den Double Degree-Studiengang weiterempfehlen und wenn ja, warum?

Ich würde den Double Degree-Studiengang allen herzlichst empfehlen, die ihren Horizont sowohl akademisch als auch persönlich erweitern möchten. Edinburgh ist eine wunderschöne Stadt, die sehr viel zu bieten hat. Das Studierendenleben in der Stadt ist aufregend und abwechslungsreich, die Lehrveranstaltungen an der UoE sind von hoher Qualität. Daher denke ich, dass der Double Degree-Studiengang an der University of Edinburgh eine in jeder Hinsicht bereichernde Erfahrung ist, die auch für die berufliche Karriere Vorteile bringt.



Weihnachten in Edinburgh



Studieren mit schottischer Katze

Ihr LLM-Jahr in einem Satz:

Eine unvergessliche Erfahrung, die mich in jeder Hinsicht einen grossen Schritt weitergebracht hat und ich jedem empfehlen kann!

Vielen Dank!

Die Fragen stellte Daphne Rösli, MLaw, Studienberaterin an der Rechtswissenschaftliche Fakultät.